

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 M. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 47.

Dienstag den 25. Februar 1896.

XIV. Jahrg.

Für den Monat März

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf. Abonnements nehmen an die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Im „Reichsboten“ veröffentlicht Geh. Rath C. v. Maffow eine umfangreiche Zuschrift über die „gegenwärtige Krise innerhalb der konservativen Partei“, in der eine tiefe Unzufriedenheit mit der parlamentarischen Führung der Konservativen und der durch die „Kreuzzeit.“ bekundet wird, insbesondere über die lange Duldsamkeit gegenüber dem Freiherrn von Hammerstein, ebenso über die humoristische Art, wie Herr von Köcker diese Angelegenheit im Abgeordnetenhaus behandelt habe, andererseits wieder über den Austritt Sieders u. s. w. Geh. Rath v. Maffow verlangt die Einberufung einer allgemeinen christlich konservativen Versammlung aus allen Theilen des Reiches. Diese Versammlung soll den christlich-konservativen Standpunkt formulieren, den Fall Hammerstein als eine Schmach und als eine Mahnung zur Buße bezeichnen, das Verhältnis der Partei zur Presse, insbesondere zur „Kreuzzeitung“, regeln. Erst dann, wenn die Versammlung gezeigt habe, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit der jetzigen deutsch-konservativen Fraktion unmöglich sei, solle man an eine Scheidung denken.

Aus Athen wird gemeldet: Der deutsche Vizekonsul in Zante wurde am Freitag von zwei Personen angegriffen, verwundet und einer größeren Geldsumme beraubt. Da die beiden Räuber von dritten Personen erkannt worden sind, glaubt man, daß es den energischen Maßnahmen der Behörden bald gelingen wird, sie dingfest zu machen.

In dem französischen Ministerrathe theilte am Sonnabend der Minister des Aeußeren Bertelot mit, daß dem deutschen Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Exportprämie für deutschen Zucker, zugegangen ist. Der Ministerrathe beriet über die durch ein solches Gesetz für den französischen Zuckermarkt geschaffene Lage und über die Maßnahmen, welche zu ergreifen seien, um den Wettbewerb des französischen Zuckers mit dem deutschen Zucker auf den ausländischen Märkten zu unterstützen. Bertelot theilte ferner mit, daß ihm der Wortlaut des letzten mit Madagaskar abgeschlossenen Vertrages zugegangen sei. Die Lage auf Madagaskar sei eine gute und diese Lage sei auf eine zufriedenstellende Art hergestellt worden.

Die Krise in Frankreich kann als beigelegt angesehen werden; der Senat hat die Waffen gestreckt. Die Unterwerfung geschieht allerdings in gewundenen Redensarten, die aber nichts an der Thatsache des Rückzuges ändern können.

Die Vorbereitungen für die Krönung des russischen Kaiserpaars werden in Petersburg ungemein lebhaft befördert. Bis jetzt sind hundert Fürslichkeiten, theilweise mit großem

Gefolge angemeldet. Die europäischen Höfe werden nicht durch Herrscher, sondern durch Prinzen oder durch Abordnungen hochstehender Generale und Staatsmänner vertreten.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers steht unmittelbar bevor. Als Nachfolger desselben gilt der General Kuropatkin. — Der aus Sofia nach Petersburg zurückgekehrte General Kutusow begab sich sofort zum Zaren.

Prinz Ferdinand überbrachte dem Kaiser von Rußland das Portrait des Prinzen Boris in einem mit Brillanten besetzten Rahmen als Geschenk. Auch die Abgesandten des Sultans erhielten Geschenke, und zwar Karatheodory Pascha einen werthvollen Ring und Muzaser Pascha eine Tabatiere.

Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ist die Lage noch immer ziemlich unverändert. Einzelne der in italienischen Diensten stehenden kleineren abessinischen Stämme sollen zu den Schoanern übergegangen sein, ein Umstand, der auf die Lage Daratieris kein besonders günstiges Licht wirft. Unterm 19. ds. telegraphirte General Baratieri, daß bei einem Zusammenstoß mit den Schoanern 50 Italiener, darunter 3 Offiziere fielen. Die Schoaner hatten 30 Todte.

Im Senate des Staates Newyork ist eine Bill eingebracht worden, welche die Landung solcher Einwanderer verbietet, die nicht lesen und schreiben können.

Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, ist Steyne (der antienglische Kandidat) mit großer Majorität zum Präsidenten des Orange-Freistates gegen Frazer gewählt worden.

Nach telegraphischen Meldungen aus Pretoria nimmt die engländerfeindliche Bewegung unter den Buren einen großen Umfang an. Eine Kollision zwischen England und Transvaal erscheint darnach unvermeidlich. Die Deutschen, von denen sich in letzter Zeit viele ansässig gemacht haben, stehen auf Seite der Buren. Große Mengen Waffen und Munition werden unter die Deutschen und Buren in den Grenzdistrikten vertheilt. Der Besuch des Präsidenten Kruger in England kann als völlig aufgegeben betrachtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1896.

— Se. Majestät der Kaiser übernachtete am Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und besichtigte heute früh den Umbau des Panzers „Deutschland“. Darauf trat der Kaiser über Bremen die Rückreise an; im Rathskeller zu Bremen fand Frühstückstafel statt, an welcher die Senatoren und das Kaisergefolge theilnahmen. Die Ankunft des Kaisers in Berlin wurde heute Abend 7 Uhr erwartet.

— Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser am Freitag in Wilhelmshaven folgende Ansprache: Angesichts Gottes und seiner Diener habt Ihr Mir den Eid der Treue geleistet; Ich erwarte von Euch, daß Ihr gute und fromme Matrosen werdet. Was Ihr gelobt habt, haltet, denn ein Mann — ein Wort. Die Soldaten der Armee haben öfters Gelegenheit, unter den Augen ihrer höheren Vorgesetzten zu zeigen, was

Minutenlang betrachtete der Vater mit vor Stolz und Liebe leuchtenden Augen die schöne, elastische Mädchenerscheinung.

„Wie hübsch sie ist und wie elegant und sicher sie sich giebt! Ganz geschaffen, in der großen Welt zu leben und einem glänzenden Haushalt vorzustehen. Aber, o, ich werde sie doch sehr vermissen!“

Er klopfte an die Scheiben. Rhona blickte empor, und als sie sah, daß der Vater ihr winkte, warf sie den Hut auf die vor dem Hause stehende Bank, sprang leichtfüßig die Stufen hinauf und erschien im nächsten Moment an der Thür zu ihres Vaters Zimmer.

„Willst Du etwas von mir, Väterchen?“ fragte sie lebhaft. „Du siehst ja ganz heiter aus! Hast Du eine gute Nachricht erhalten?“

Und sie schlang ihre Arme um des Vaters Hals und legte schmeichelnd ihr Köpfchen an seine Brust.

„Ob es eine angenehme Nachricht ist, mein Kind, mußt Du entscheiden!“ antwortete er ihr mit Betonung und streichelte ihr liebevoll Haar und Gesicht.

„Ja, Papa?“ fragte sie erstaunt. „Ist es möglich? Der Brief, den Du erhieltst, er geht mich an?“

Und sie erröthete bis unter die Stirnlocken. „Sollte Ralph vielleicht jetzt schon den Papa um meine Hand bitten?“ fragte sie sich selbst. Laut dagegen sprach sie: „Bitte, lieber Papa, sage mir, was es ist! Ich bin furchtbar neugierig darauf, es zu erfahren! Wer hat Dir geschrieben und was ist es, daß es mich betrifft? Du kannst Dir vorstellen, daß ich darauf brenne, es zu wissen!“

Aber der Vater antwortete ihr nicht so schnell, wie sie es wünschte. Ihm kam ein Gedanke.

„Wohin wolltest Du eben?“ fragte er sie mit eigenthümlich forschendem Blick.

Sie erröthete wieder. „D, nur an den See im Park,“ stammelte sie. „Es ist so reizend!“

„Ja, es ist dort sehr schön?“ erwiderte der Pjarrer. „Geht Du immer allein dorthin? Geht Lori nie mit?“

sie gelernt haben und was sie leisten können. Dies ist bei der Marine nicht der Fall, weil viele von Euch Jahre lang im Auslande sind; aber Ihr müßt nicht denken, daß Ihr Meinen Augen dadurch entrückt seid. Unsere Marine ist im Verhältnis zu anderen Marinen noch klein und erst im Aufblühen begriffen. Aber durch die Disziplin müssen wir stark werden und zu erziehen suchen, was uns an materiellen Kräften fehlt. Was ist Disziplin? Weiter nichts als die unbedingte Unterordnung des eigenen Willens unter einen höheren. Wenn auch jeder die Absicht hat, Gutes zu thun, so muß er doch seine Ansicht unterordnen zum Wohle des Ganzen. Nur durch Zusammenhalten kann man Großes leisten und eine feste Masse schaffen. Der Kaiser ermahnte schließlich die Rekruten, sie sollten im Auslande durch gutes und frommes Auftreten zu imponieren suchen.

— Dem „Hann. Cour.“ zufolge beabsichtigt der Kaiser am 22. März eine große militärische Gedenkfeier für den Großen Kurfürsten und für Kaiser Wilhelm I. zu veranstalten. Die Feier wird mit der Entfaltung des restaurirten Denkmals des Großen Kurfürsten in Berlin eröffnet werden; alsdann findet im Lustgarten eine Parade der Berliner Gardebataillone statt.

— Der Kaiser hat angeordnet, daß die Berliner Gewerbeausstellung mit Modellen von Kriegsschiffen und Maschinen besichtigt werden soll; es werden etwa fünfundsiebenzig Stück aufgestellt werden.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist andauernd gut. So oft das Wetter es erlaubt, macht er längere Fahrten im offenen Wagen. Neuerdings dehnt er seine Spaziergänge auch wieder bis über das umschlossene Gebiet des Parkes aus und läßt sich zuweilen am Bahnhof sehen, wo er fast immer mit dem ihm begegnenden Beamten ein Gespräch anknüpft. Zur Zeit weilt Geheimrath Professor Lenbach in Friedrichsruh, der im Auftrage des Kaisers ein lebensgroßes Bild des Fürsten Bismarck in Generalsuniform malt, das für den Saal des Reichskanzleramtes in Berlin bestimmt ist.

— Unter den Ehrengästen, die zu dem am 21. März zu veranstaltenden Reichstagsfeste geladen sind, befindet sich auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe als ehemaliger Reichstagsabgeordneter.

— Die Gemahlin des Reichskanzlers ist nach Werki in Rußland abgereist, um daselbst längere Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Generalmajor z. D. Karl Röse-Berlin, zuletzt Oberst und Inspekteur der 7. Festungsinspektion und der Geheime Kommerzienrath Ernst Mendelssohn-Bartholdy Berlin sind in den Adelsstand erhoben.

— In der Margarinekommission wurde gestern die zweite Lesung begonnen und u. a. das in erster Lesung genehmigte Verbot des Margarineläses wieder aufgehoben. Heute hat die Kommission trotz des Widerspruches der Regierung mit 10 gegen 8 Stimmen das Färbeverbot angenommen. Die Bestimmung, daß die Gastwirthe auf den Speisezetteln angeben sollen, wenn sie Margarine verwenden, wurde beseitigt.

Rhona's Gesicht war urplötzlich wie in Purpur getaucht; verlegen zögerte sie für Minuten, ehe sie dem Vater antwortete:

„Lori? Ach nein, die hat ja nie Zeit!“

Die erste Frage ihres Vaters umging sie geschickt; aber er ließ sich nicht mehr täuschen.

„Das muß sich ändern!“ sagte er sich, um dann laut fortzufahren:

„Nun die Neuigkeit! Ich erhielt soeben einen Brief von Leo. Er hat seine erste Anstellung in G. erhalten und hofft nun schnell zu steigen. — Warum umschattet sich Deine Stirn, Kind? Ahnst Du, was er jetzt von mir erbittet? Er möchte Dich nun so bald als irgend möglich als sein liebes Weib heimführen!“

Sie schlang beide Arme um seinen Hals. „D, Papa, Papa,“ rief sie aus, „schicke mich nicht fort von Dir, laß mich bei Dir bleiben, ich verlange nichts Besseres!“

Er ließ sie in ihrer impulsiven Art gewähren; auf ihre Worte aber schüttelte er den Kopf.

„Das wäre thöricht gehandelt, Rhona,“ entgegnete er ihr. Du weißt seit Jahren, daß es mein höchster Wunsch ist, Dich mit Leo vereinigen zu sehen. Ich werde nicht lange mehr leben. Wie ruhig könnte ich aber zu Deiner Mutter heimgehen, wenn ich mein Kind so glücklich, wie man es auf Erden nur sein kann, zu verlassen vermöchte!“

„Aber ich will Dich nicht verlassen, lieber Papa!“ stieß sie fast heftig hervor. „Ich bin auch noch so jung und — und ich liebe Leo nicht so, wie er es gern erwarten mag!“

Der alte Mann schob das junge Mädchen ein wenig von sich; er suchte ihrem Blick zu begegnen.

„Was weißt Du von Liebe, Kind?“ forschte er dabei. „Was weißt Du davon, was Liebe heißt? Leo ist durch und durch ein Ehrenmann; er hat ein glänzendes Vermögen und wird in kurzer Zeit Gesandter werden, sein Vater und auch ich wünschen diese Verbindung, — ich, weil Leo's Charakter mir eine Bürgschaft für Deine Zukunft ist, wie keine zweite, und weil ich weiß, daß Leo Dich liebt, — nur Dich allein!“

„Aber ich, ich liebe ihn nicht!“ entfuhr es Rhona förmlich

Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von F. Fried.

Verfasser von „Zweites Leben“, „Sklaventetten“ etc.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Er öffnete ein Medaillon an der Uhr und betrachtete sinnend das schöne Frauenbild, das darin eingeschlossen war.

„Mein süßes Weib, daß ich Dich so früh verlieren mußte! Wie sehne ich mich danach, Dich wiederzusehen und mit Dir neu vereinigt zu werden! Aber unser Kind, unsere Rhona muß versorgt werden, ehe ich diese Welt verlasse. Guter Gott, laß mich nur noch so lange leben, bis ich sie in treuer Hut weiß! — Was giebt es, Lori?“

„Einen großen Brief für Dich, Onkelchen, der aus weiter Ferne kommt, wenigstens hat er alle möglichen Stempel und Marken. Die hebst Du für mich auf, nicht wahr?“

Dieses sorglose Kind, wäre sie doch das seine!

„Ja, gewiß, Lorichen,“ nickte er gütig und strich ihr liebevoll über das blonde Haar. Dann, während sie auf den Behen hinauslief, lehnte er sich aufs neue in seinen Sessel zurück, um den Brief in Ruhe zu lesen.

Während er das that, ward sein Gesicht immer heiterer, und sonnig strahlte es fast, als er, den Brief zusammenfaltend, ihn auf das kleine Tischchen, das vor ihm stand, legte. Zufrieden mit dem Kopf nickend, sprach er dabei:

„Das kommt gerade zur rechten Zeit! Jetzt wird sich, wenn Du, o, Du lieber, treuer Gott es willst, alles zum Guten wenden! Was kann Rhona mehr verlangen?“

Alle Müdigkeit schien von ihm gewichen zu sein. Lebhaft erhob er sich und trat ans Fenster. Freilich ließ das trockene und kurze Hüpfeln sich dabei wieder und wieder hören. Er aber achtete gar nicht darauf, sondern spähte nur erwartungsvoll aus dem Fenster.

Seine Geduld sollte auf keine allzuharte Probe gestellt werden. Er hatte seinen Standplatz noch nicht lange eingenommen, als aus einmal Rhona in seinem Gesichtskreis auftauchte, in leichtem Sommerkleide, den Hut in der Hand haltend. Sie wollte eben den Hof überschreiten.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die Beratung des Kolonialetat und genehmigte dem Stat für Südwest-Afrika. Auf Antrag des Prinzen Arenberg wurden 8 Resolutionen angenommen, wonach dem Reichstage ein Gesetzentwurf betr. die Regelung der Militärpflicht in den Schutzgebieten noch in dieser Session vorgelegt werden soll, und wonach bei der Regelung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten deutsche Missionare der in den Schutzgebieten thätigen Missionsgesellschaften während der Dauer ihrer in einer deutschen Missionsanstalt erfolgenden Vorbereitung für den Missionsberuf, sofern sie demnachst in die Schutzgebiete gehen, sowie für die Dauer ihrer Thätigkeit in diesen Gebieten von der Ableistung der aktiven Dienstpflicht und den nach Maßgabe der Reichsgesetze vorgeschriebenen militärischen Übungen befreit sein sollen.

Die Börsekommission des Reichstages verbot dem Getreideterminhandel mit 11 gegen 9 Stimmen nach dem Antrag Schwarz.

Katholische Lehrer aus ganz Deutschland trafen in Berlin ein zur Beratung des Lehrerbefreiungsgesetzes.

Der schwedische Agrarbund hat der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge dem Bund der Landwirthe ein Glückwunschtelegramm aus Stockholm gesandt.

Die Voruntersuchung gegen den Freiherrn von Hammerstein ist bereits abgeschlossen worden. Der Angebeschuldigte hat nunmehr einen Verteidiger in der Person des Rechtsanwalts Raegell I gewählt.

Der Redakteur des „Vorwärts“ Dr. Adolf Braun ist gestern Nachmittag ohne Kautions wieder aus der Haft entlassen worden. Seine Verhaftung erfolgte wegen dringendem Verdacht des Meineides.

Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat der Streik der Textilarbeiter in Rottbus große Dimensionen angenommen. Es feiern ca. 3000 Arbeiter.

Hamburg, 22. Februar. Im Beisein des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg hat sich hier die Abtheilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft konstituiert. Ein Telegramm an den Kaiser wurde von der Abtheilung abgesandt.

Friedrichsruh, 22. Februar. Fürst Bismarck empfing heute Mittag eine Deputation der allgemeinen Ordnungsparteien des Saalkreises, in deren Namen Geh. Oberberggrath Arndt eine Begrüßungsansprache hielt und eine Adresse mit 6000 Namensunterschriften überreichte. Der Fürst dankte herzlich in längerer Rede. Dann lud der Fürst die Herren zum Frühstück ein, in dessen Verlauf er Einzelheiten aus der Konfliktzeit erzählte. Wiederholt gab der Fürst seiner Freude darüber Ausdruck, Vertreter nicht einzelner Parteien, sondern jener Elemente vor sich zu haben, die auf dem Boden des Ausbaues und der Stärkung des Vaterlandes stehen. Gegen 2 Uhr entließ der Fürst die Deputierten mit freundlichen Worten. Außer der Deputation waren noch dreißig andere Herren nach Friedrichsruh gefahren, unter ihnen auch drei Halloren in ihrer Galatracht. — Gestern hatte Fürst Bismarck eine Deputation von Vertretern der deutschen Kalt-Industrie empfangen.

Ausland.

Wien, 22. Februar. Der Verwaltungsgerichtshof wies die von den ehemaligen Gemeinderäthen Kueger, Reumayer und Rupta gegen die Auflösung des Gemeinderathes eingebrachten Beschwerden als unbegründet zurück.

Paris, 22. Februar. General Duchesne traf heute früh 9 Uhr hier ein, wo ihn eine zahlreiche Volksmenge auf dem Bahnhofe mit Hochrufen begrüßte. — Heute Vormittag erschien General Duchesne im Elysee während der Sitzung des Ministerathes. Präsident Faure empfing ihn inmitten sämtlicher Minister und beglückwünschte ihn zu seinen Erfolgen. Auch Ministerpräsident Bourgeois dankte dem General für seine militärischen Verdienste. Duchesne übergab dem Präsidenten Faure ein Handschreiben der Königin von Madagaskar. Am Donnerstag wird Faure zu Ehren des Generals ein Festmahl geben.

Madrid, 22. Februar. Marschall Martinez Campos hat die Ernennung zum Mitgliede des Oberkriegsrathes abgelehnt.

London, 22. Februar. Königin Viktoria sandte eine herzliche Beileidsdepesche an den Präsidenten Krüger anlässlich der Dynamit-Katastrophe in Johannesburg ab.

Petersburg, 22. Februar. General vom Werber ist als Gast des Kaisers heute Vormittag hier eingetroffen; er wohnt im Winterpalais.

mit Ungeflüm. „D, Papa, lieber Papa, zwing mich nicht zu dieser Heirath!“

Und sie lehnte den Kopf an seine Schulter und schluchzte zum Erbarmen.

Aber so heftig er auch bewegt sein mochte, er bewahrte seine Selbstbeherrschung.

„Ruhig, ruhig, Kind,“ sprach er sehr fest zu ihr, „kein Mensch wird Dich zwingen zu etwas, was Du nicht willst. Wir denken nicht daran, daß mich Dir in die Augen sehen und sei ehrlich und offen gegen mich! Liebst Du einen andern? Du irrst! Wer ist es? Wen liebst Du? Hat am Ende Heide doch recht?“

Das Mädchen schellte in die Höhe.

„Heide? Was hat die damit zu thun?“ rief Rhona aus.

„Was weiß die davon?“

„Heide hat recht!“ sagte Pfarrer Falk sich selbst, und ohne jeden Rückhalt antwortete er der ungeflümten Fragerin: „Heide hat mich heute gewarnt! Sie meint, Du zeigst für Rittmeister Littrow ein großes Interesse, wie er für Dich. Ist das so, mein Kind?“

„Die dumme Heide, was weiß die davon!“ trat Rhona eigenwillig mit dem Fuße auf, im Kampfe mit sich selbst. Gewohnt, dem Vater alles zu sagen, wäre sie auch in dieser Sache am liebsten ganz offen gegen ihn gewesen. Das Verbot Littrow's aber, dem sie unbedingt glaubte, hielt sie davon zurück. Nein, sie durfte nichts sagen; sie mußte auf eine Ausrede finnen.

„Nun, Kind, hast Du mir nichts zu sagen? Hast Du kein Vertrauen mehr zu Deinem Vater?“

Die zitternden Lippen gestellte Frage schreckte sie empor.

„D, gewiß, mein lieber, einziger Papa,“ rief sie impulsiv, „aber ich habe Dir nichts zu vertrauen! Was Heide Dir sagte, ist Unsinn, den sie anderen nachsprach! So wußte sie es eben nicht besser!“

(Fortsetzung folgt.)

Belgrad, 21. Februar. Die serbische Großschlachtergesellschaft wird eine Abordnung nach Deutschland senden, um dort die Schlachthäuser und die Fleischwaren-Fabrikation kennen zu lernen, Fachleute anzuwerben und die nöthigen Maschinen zu kaufen.

Athen, 22. Februar. Der russische Admiral Kalageras ist heute Mittag gestorben.

Provinzialnachrichten.

□ Culumsee, 23. Februar. (Verschiedenes.) In der arbeits- und verdienstlosen Winterszeit sind die Diebesbrüche so recht an der Tagesordnung. Am meisten haben es die Langfinger auf das flache Land abgesehen. So verjagten Diebe in der Nacht zum vergangenen Donnerstag in dem Nachbardorfe Wildschön bei dem Gastwirth Ebbing einbrechen. Nachdem sie die Scheiben der Schenkstube eingedrückt, wollten sie auch die nach innen sich öffnenden Fensterladen gewaltiam aufreißen. Hierbei stießen sie den am Fenster stehenden Petroleumapparat um, wobei der Glaszylinder zerbrach und der Inhalt in die Stubstube vergossen wurde. Durch dieses Geräusch wurde der Gastwirth nach und nach und seiner Leute Erscheinung verjagte die Diebe. Diese suchten auf dem bereitstehenden Fuhrwerk, welches zur Fortschaffung der Beute dienen sollte, das Weite. Wegen der schnellen Entfernung der Diebeshande konnte eine Verfolgung derselben nicht unternommen werden. — In Struxfon bei Lissmo brachen ebenfalls vor einigen Tagen ungeladene Gäste bei dem dortigen Gastwirth Asfahl ein und räumten dessen Laden vollständig aus. Während die Plünderung vor sich ging, postirte sich eine Person mit einer gewaltigen Keule in der Hand vor dem Fenster der Schlafstube und drohte jeden, der herauskäme, niederzuschmettern. Den Raub schafften die Diebe mittels eines mitgebrachten Fuhrwerks fort. — In Hitzgeno entwandten Diebe dem dortigen Lehrer Plewa aus dem Hühnerstalle mehrere Hühner und einen Hahn. Den Eingang zum Stall verschafften sie sich dadurch, daß sie die Hinterwand einstießen.

— Der hiesige Männerturnverein hielt gestern im Vereinslokale Villa nova eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher hauptsächlich über das in diesem Jahre zu feiernde 10 jährige Stiftungsfest, mit dem zusammen voraussichtlich das Fahnenweihefest gefeiert werden wird, beraten wurde. Es wurde beschlossen, den Termin des Stiftungsfestes auf den 14. Mai (Himmelfahrtstag) festzusetzen. Das Fest, zu dem sämtliche Nachbarnvereine eingeladen werden, soll in turnerischen und Theateraufführungen, sowie in Darstellungen von Marmorgruppen bestehen. Zur Vorbereitung des Festes wählte die Versammlung einen aus sieben Personen, den Herren D. Schmurr, Giese, Kitzbahl, Wispohl, A. Wolff, Semmler und Ost. Vertram bestehenden Festausschuß. Die Fahnenläufe hat einen aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder angekauften Fonds von 164,50 Mark. Da die Anschaffung der neuen Fahne (ohne die Stickerarbeit, deren Ausführung von Vereinsdamen freiwillig und unentgeltlich übernommen worden ist) einen Kostenaufwand von 300 Mark erfordert, soll der vorhandene Betrag zunächst angelegt und durch fernere Spenden bis zu der Höhe von 300 Mark angeammelt werden. Sollten die Sammlungen an freiwilligen Beiträgen so reichlich ausfallen, daß die Beschaffung der Fahne noch vor dem Stiftungstage möglich wäre, dann wird der Fahnenweihe mit dem Stiftungsfeste gemeinsam stattfinden, andernfalls muß das Fest der Fahnenweihe noch aufgeschoben werden. — Am Sonnabend den 29. d. Mts. findet im Saale des Herrn D. Deuble eine Sitzung des Lehrervereins statt, in der Herr Winkler-Eisenau seinen Vortrag über das Lehrerbefreiungsgesetz fortsetzen wird. — Der evangelische Kirchengesangsverein hält am Sonnabend den 7. März im Saale des Herrn D. Haberer einen Familienabend ab. — Am Sonntag den 8. März veranstaltet der wasserländische Frauenverein im Saale der Villa nova eine Wohltätigkeitsvorstellung. — In diesen Tagen trifft hier eine Operettengesellschaft ein, um in der Villa nova mehrere Vorstellungen zu geben.

Danzig, 22. Februar. (Theologische Prüfungen.) Am 14. nächsten Monats beginnen beim hiesigen königl. Konsistorium unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die theologischen Prüfungen, die voraussichtlich bis zum 20. dauern dürften. Zugelassen sind zum Examen pro licentia concionandi 11 und zum Examen pro ministerio 9 Aspiranten.

Schulitz, 22. Februar. (Aus dem Reichsinnalidensfonds) sind den Invaliden Krud aus Schulitz, Thömke und Wukowski aus Schloßhauand vom 1. April 1895 bis 1. März d. J. Unterstüßungen im Betrage von je 110 Mk. nachträglich gewährt worden. In Zukunft erhalten diese Invaliden die ihnen gesetzlich zustehende Unterstüßung allmonatlich pränumerando.

Bromberg, 21. Februar. (Zum Direktor des Bromberger Stadttheaters) ist nunmehr Oscar Lange-Berlin definitiv gewählt worden, nachdem die Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen Sitzung von Herrn Lange bereits vollzogenen Kontrakt genehmigt hat. Auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird Herr Lange ersucht werden, sich die zur Leitung des Theaters erforderliche Konzession bis zum 15. Mai d. J. zu verschaffen.

Schneidemühl, 21. Februar. (Wegen Beleidigung) des Unteroffiziers der preussischen Armee wurde der erst im Herbst v. J. als Unteroffizier der Reserve entlassene Buntschneider Otto Neufeldt von hier von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. Dem Kriegsminister wurde das Recht zuerkannt, das Urtheil zu veröffentlichen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Februar 1896. (Stellenbesetzung.) Die evangelische Pfarrstelle zu Hermannsruhe, Diözese Strasburg, ist mit dem bisherigen Hilfsprediger Eichberg in Schöneck besetzt worden.

(Die diesjährige General-Kirchen- und Schulinspektion) in der Provinz Westpreußen wird unter der Leitung des Herrn General-Superintendenten D. Döblin in der Diözese Schwes stattfinden.

(Der Fasten-Dispens) des Erzbischofs gestattet während der vierstägigen Fastenzeit an den Montagen, Dienstagen und Donnerstagen den einmaligen Genuß von Fleisch und Fleischspeisen.

(Veränderungen der Garnison-Baukreise D. Eylau und Graudenz.) Der Wohnsitz des Garnisonbeamten in Dt. Eylau wird zum 1. Oktober d. J. nach Graudenz verlegt, wofür ihm zunächst die Baugeschäfte des Garnison-Bazareths und des Artillerie-Depots mit übertragen werden. Der Baukreis führt von gedachten Zeitpunkt ab die Bezeichnung „Graudenz II.“ Die Geschäfte des für die Dauer der Neubauten eingerichtet gemessenen Baukreises Graudenz II gehen vom 1. Oktober d. J. ab auf Graudenz I über.

(Das Projekt der Kleinbahn Thorn-Waldau-Leibitz) hat bereits seit einiger Zeit die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Doch konnte mit der Ausführung nicht vorgegangen werden, da der Bauherr und die erforderlichen Kapitalien fehlten. Die Handelskammer, welche bis jetzt die Vorarbeiten geleitet und fast allein die Kosten hierfür getragen hat, kann den Bau nicht übernehmen, da sie nicht die Rechte einer juristischen Person besitzt. Wenn die Vorlage des Provinzialausschusses Beschluß des Provinzial-Landtages wird, daß die Provinz bei Kleinbahnen eine Zinsgarantie bis 1 1/2 pCt. übernimmt, dann dürfte es für den hiesigen Kreis wohl geeignet sein, den Bau und den Betrieb selbst in die Hand zu nehmen. Die Rentabilität der Bahn liegt außer allem Zweifel. Nach den von V. Baare-Berlin sorgfältig aufgestellten Berechnungen wird die Bauulme 300 000 Mk. in Anspruch nehmen. Die Betriebskosten sind auf 21 805 Mk. jährlich festgesetzt. Die Einnahme aus dem Güterverkehr ist auf 50 480 Mk. veranschlagt, die aus dem Personenverkehr auf 7500 Mk. Es steht der Ausgabe sonach eine Einnahme gegenüber, welche eine Verzinsung schon im ersten Jahre in Aussicht stellt.

(Vortrag.) Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Pfarrer Hänel ist der für morgen in der Aula des Gymnasiums angekündigte Vortrag desselben zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins bis auf weiteres verschoben.

(Das Kirchenkonzert), welches der Organist Herr Schilling-Niklausen gestern Abend in der altstädtischen evangelischen Kirche gab, bot einen Genuß, welcher hinter den Erwartungen nicht zurückblieb. Herr Schilling erwiebs sich als ein ganz hervorragender Künstler auf der Orgel und mit dem Vortrage der Fantasie über „B-a-c-h“ von Liszt, eines überaus schwierigen Stückes, sowie des ersten Satzes der Symphonie D-moll von Guilmant, der ein herrliches Motiv hat, gab er Leistungen, wie sie hier in einem Kirchenkonzert wohl noch nicht gehört worden sind.

Außerdem spielte er noch das figurirte Choralvorspiel „Es ist das Heil uns kommen her“ und Fuge in A-moll von Bach. Mitwirkende in dem Konzert waren Herr Kantor Brodzki und eine hiesige musikerfähige Dame, welche mit wohlklingender Stimme zwei Sopranrollen, ein geistliches Lied und eine Arie: „Nimm mir Alles, mein Gott, nur den Glauben nicht“, beides gefaltvolle Kompositionen des Herrn Brodzki, sang und einen sehr guten Eindruck machte, obwohl sie zum ersten Male als Sängerin auftrat. Herr Brodzki war an dem Programm mit zwei Geigenrollen betheilig: Sonate 2. Satz von Corelli und Nocturno von Chopin. Beide Soli sprachen durch Klarheit und Wärme des Spiels allgemein sehr an. Der zahlreiche Besuch des Konzerts bewies wieder, daß die Kirchenmusik hier viele Freunde hat.

Es sei hierbei bemerkt, daß im Laufe des Monats März eine der größten Kompositionen des Herrn Brodzki in dem großen Saale des Artushofes zur Aufführung gelangen wird. Das Werk ist eine orchestrale Komposition, welche zum Schluß einen gemäßigten Chor bringt. Klänge aus patriotischen Liedern sind hier zu einem gewaltigen musikalischen Bau benutzt; Sachverständige, welche bereits eine Probe gehört, theilen mit, daß die Komposition einen ganz außerordentlichen und grandiosen Eindruck macht.

(Der Kirchenchor der neustädtischen Kirche) veranstaltete gestern Abend im Schützenhause einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste. Der kleine Saal hatte sich gegen 8 Uhr vollständig gefüllt. Im Nebenraum war eine kleine Bühne hergerichtet und geschmackvoll decorirt. Die ersten beiden Theile des Programms boten in reichem Wechsel Chorgesänge, Einzelvorträge ernstlichen Inhalts und Musikvorträge mit dem Xylophon. Daran schloß sich die Aufführung des einactigen Lustspiels „Tante und Nichte“ von Bogler. Alle Vorträge waren gut einstudirt, gelangen vorzüglich und erzielten den lebhaftesten Beifall. Ein Tanz bis in die Morgenstunden hinein beschloß die schöne Feier. Bei der Kaffeepause sprach Herr Kantor Plegler den Mitgliedern seinen Dank für die bisherige Mitwirkung aus und ermunterte zur weiteren Pflege des Gesanges.

(Turn-Verein.) Zur Abschiedsfeier für den zum 1. April von Thorn scheidenden Herrn Oberlandesgerichtsrath Martell veranstaltete der Turnverein am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale bei Nicolai einen Herrenabend, an dem die aktiven und passiven Mitglieder zahlreich theilnahmen. Den ersten Theil des Herrenabends bildete ein Wurfessen, bei dem die Küche des Herrn Nicolai so schmackhaftes bot, daß alle Theilnehmer in gemüthlicher Bezauberung versetzt wurden, die richtige Stimmung für die nun folgende Kneiptafel. Nachdem die Kneiptafel, deren Präsidium Herr Rechtsanwalt Dr. Stein übernahm, mit einem allgemeinen Liede eröffnet worden war, richtete der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Oberlandesgerichtsrath Martell, der mit den Herren vom Vorstande an der Spitze einer der vier Tischreihen Platz genommen hatte, eine Ansprache, in welcher er dem Scheidenden wärmsten Dank aussprach für das rege Interesse und den Eifer, womit er während der 15 Jahre seiner Zugehörigkeit zum Verein die Turnsache und alle Bestrebungen des Vereins unterstützt habe. Durch seine persönlichen Bemühungen sei der Fonds für den Bau einer Turnhalle angeammelt worden. Um seine Dankbarkeit dafür zu bezeugen, habe der Verein, der nur selten Feste feiere und nicht einmal seinen Stiftungstag begehe, den heutigen Herrenabend veranstaltet. Redner bat Herrn Martell, auch fern von Thorn des Vereins freundlich zu gedenken, und schloß mit einem dreimaligen Gut Heil auf den Scheidenden, in das die Tafelgesellschaft kräftig einstimmte. Herr Oberlandesgerichtsrath Martell erhob sich aus seinem mit einer Blumenkranz ge schmückten Sessel zu einer Erörterung, in der er bemerkte, seine 15 jährige Zugehörigkeit zum Turnverein sei ihm nicht bloß für seine körperliche Gesundheit und Kräftigkeit nützlich gewesen, sondern habe ihm auch Gelegenheiten gegeben, wertvolle Einblicke darin zu gewinnen, wie das Volk wirklich denkt und fühlt, da sich im Turnverein alle Kreise der Bevölkerung mischen. Diese Mischung habe bei der im Turnverein herrschenden Selbstsucht das Gute, das die Angehörigen der verschiedenen Volkskreise sich gegenseitig ablernen, was sich aus dem Verein in das bürgerliche Leben übertrage. Mit dem Fonds für den Turnhallenbau hoffe man ja noch soweit zu kommen, daß er die zur Ausführung des Projekts erforderliche Höhe erreicht. Sollte das nicht der Fall sein, so würde man sich in dem Falle, daß der Magistrat eine städtische Turnhalle baut, wenigstens doch ein Anrecht auf die Benutzung der städtischen Turnhalle durch die angeammelte Summe sichern können. Herr Martell brachte ein Gut Heil dem Verein und der Jugend, aus welcher er sich immer wieder erneuere. Herr Löwensohn, Kassirer des Turnvereins, überreichte Herrn Martell zum Andenken an den Verein ein hübsch gearbeitetes Bierbeil und feierte ihn als eifriges Mitglied der Altersriege. Aus den besseren Kreisen sei der Beitritt zum Turnverein noch immer ein vereinzelter, weil man sich in diesen Kreisen zu gut dazu halte. Zu den wenigen Ausnahmen gehöre Herr Martell; seines liebenswürdigen, von aller Bornehmtheit und allem Streberthum freien Wesens wegen sei er von den Turngenossen hochgeschätzt. Im weiteren Verlaufe des Abends brachte Herr Martell noch Herrn Professor Voelke ein Hoch, der schon seit Ende der 60 er Jahre an der Spitze des jetzt 35 Jahre bestehenden Vereins stehe und dessen unbestrittenes Verdienst die jegliche Blüthe und Entwidlung des Vereins sei. Fernere Hochs galten den Herren Professor Hirsch und Bankdirektor Prowe als Vertretern der älteren Vereinsmitglieder. Auf einer im Saale errichteten Bühne gelangten durch Mitglieder des Vereins Quartettgesänge, Solosengen und Kouplets ic. zur Aufführung, deren Reihe ein schwankhaftes Stück „Feuer im Krähwinkel Turnverein“ abschloß, ein Stück, das eine Satire darauf bildete, wie es in einem Turnverein nicht sein soll. Zum Dank für das vorzügliche Arrangement des Unterhaltungsabends wurde Herrn Schulamtskandidat Symanski ein Gut Heil dargebracht. Der Herrenabend, der erst gegen Morgen sein Ende erreichte, verlief in recht turnerischer Fröhlichkeit, wie sie immer auf den Turntagen des Turnvereins zu herrschen pflegt.

(Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält am Freitag und Sonnabend ein Schwenkfeiern ab.

(Am Artushofe) brachte die Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz in ihrem gestrigen Sonntagskonzerte ein sehr hübsches Programm zur Ausführung, das als Neuheit die humoristische Polka mit Gesang „So 'ne ganze kleine Frau“ von Aelter enthielt. Die Neuheit wurde auch hier mit großem Beifall aufgenommen. Der Saal prangte noch vom Kaffeeherb her in einer von den Herren Dekorateur Schall und Kunstgärtner Engelhardt hergestellten reichen und farbenbunten Dekoration.

(Symphonie-Konzert.) In dem morgen, Dienstag im Artushof stattfindenden dritten Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde Nr. 21 kommt die Symphonie G-moll von Mozart zur Aufführung.

(Spezialitäten-Theater im Schützenhause.) Die Vorstellungen der Spezialitätentruppe vom Danziger Wilhelmtheater erfreuten sich auch am Sonnabend und am gestrigen Sonntag eines zahlreichen Besuches. Der Beifall war wieder bei allen Programmnummern ein lebhafter und steigerte sich noch bei dem Auftreten der jugendlichen Artisten Gebrüder Bruno und Julius und Juli Nelson, sowie des Schnellmalers-Trios.

(Thorner Stadtanleihe.) Auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch nehmen wir von jetzt an in unseren Börsenberichten die Kursnotierungen der Thorner Stadtanleihe auf.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) ein Schlüssel am Bromberger Thor, ein Achsel-Fuß bei Moritz Leiser, Altstädter Markt Nr. 5, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt, in der Nähe der Johanniskirche drei Portemonnaies ohne Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelassen ein grau-schwarzer Hund mit weißer Brust bei Frau Spantz, Gerberstraße 13/15, 2 Tr.

(Wanderwiesel.) Wasserstand heute mittags 0,85 Mtr. über Null. Das Wasser fällt stark. Das Eisbreiten ist unverändert.

Podgorz, 24. Februar. (Ertrunken. Skelettfunde. Frauenverein.) Wahrscheinlich ertrunken ist gestern Nachmittag in dem Teiche der Militärschwimmanstalt des Infanterieregiments Nr. 21 beim Hauptbahnhofe der etwa 17 Jahre alte Schreiber Weigandt. Derselbe ging kurz nach Mittag fort, um Schlittschuh zu laufen, und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Kinder fanden auf dem Eise einen Hut und Leberrod, welche Sachen W. gehören dürften. — Beim Abtragen einer sogenannten

Schwedenchance fand der Besitzer Neumann in Koffbar zwei Menschen...

Der hier am 22. Juni 1894 gegründete Vaterländische Frauenverein...

Don der russischen Grenze, 20. Februar. (Erfunde. Mädchen...

Mannigfaltiges.

(Der Kaufmann Karl Paasch) s. Z. antisemitischer Reichstagskandidat...

österreichischen Berichte ihn wahrscheinlich nach Deutschland...

(Der flüchtige Rechtsanwalt Dr. Frig Friedmann) ist in Bordeaux auf Requisition der deutschen...

(Zum „Crathie“-„Elbe“-Prozesse) wird aus Rotterdam, 22. Februar, berichtet: „Nieuws Rotterdammer Courant“...

(Schiffsuntergänge.) Nach einer „Times“-Meldung aus Odessa sind infolge Sturmes auf dem Schwarzen Meere...

Neueste Nachrichten.

Bordeaux, 23. Februar. Die Festnahme Dr. Friedmanns erfolgte Freitag Abend, wurde aber am folgenden Vormittag noch geheim gehalten...

Plymouth, 23. Februar. Der Dampfer „Harlech Castle“ ist heute Vormittag mit dem größten Theil der Gruppe Dr. Jamesons hier angekommen...

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 22. Februar. Spirituabericht. Pro 10000 Liter pSt. matter. Futur 30 000 Liter. Gefündigt - Liter. Loto...

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various bond and commodity prices, and exchange rates.

Berlin, 22. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4363 Rinder, 6523 Schweine, 935 Kälber...

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 25. Februar 1896. Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Fiedler-Braunshweig.

Zahnarzt David, Bachstr. 2, l. links. Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr mit Ausnahme Sonntags.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzureichender Eigentümlichkeit...

Kerregarderobe aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen. St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn...

Gegen Kälte u. Nässe empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten Filzschuhe, Tuhschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel für Haus, Komptoir und Reise. G. Grundmann, Thorn.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung am 27. Februar cr., Hauptgewinn: Mk. 75 000, Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

Metall- und Holzsärgen, Sterbehenden, Kissen und Decken billigt bei Bartlewski, Seglerstr. 13.

Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und verp. Postpakete enthaltend 9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund. diese feine Qualität fort rt (ohne feife) mit Mk. 1,75 per Pfd., geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück. Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person von sofort z. v. Copernicusstr. 22.

Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier) per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. Ploetz & Meyer.

Franz Zährer Eisenhandlung THORN. Illustration of various tools and household items.

Brunnenbau, Tiefbohrungen, Wasserleitungen übernimmt Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Gylau. Beste Referenzen.

Achtung für alle an Rheumatismus, Gicht, Podagra, Serenschuß, Migräne, rheum. Kopf- und Gesichtschmerzen u. Leidenden. Meine Frau seit lange Zeit an Gicht und Rheumatismus, alle Mittel blieben erfolglos. Durch eine ebenso einfache als billige Kur wurde dieselbe in kurzer Zeit vollständig gesund. Wilh. Mehnert, Tischlermstr., Blafewitz b. Dr. (Begläubigt d. d. Ortsbehörde). Im Interesse aller Leidenden giebt derselbe auf Anfragen gratis Auskunft.

W. Zielke empfiehlt hochfeine Salon-Pianos, reuzartig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von 400 Mark an. 10 Jahre Garantie.

Rattentod (Felix Zimmisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei C. A. Gukseh in Thorn.

Möbl. Zim. n. Kab. für 1-2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm. Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.

Feinsten Schlander-Honig empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich auszustanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin. J. Pröve, Schuhmann a. D., Hannover, Weiskreuzstr. 10. 3600 Mk. à 50 v. zur 1. Stelle eines 10 ländl. Grdst. v. 80 Mg. gesucht. Df. u. X. X. i. d. Exp. d. Btg. erb. 500 Mk. auf absolut sichere Stelle von sofort gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Btg.

Artushof. Mittwoch den 4. März cr. 3. Symphonie-Concert von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61. PROGRAMM: 1. Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ Beethoven. 2. Symphonie D-dur Brahms. 3. Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) Liszt. 4. Trauermarsch a. „Die Götterdämmerung“ Wagner. 5. Zwei slavische Tänze Dvorak.

Dom. Kl. Lansen bei Heimsoot sucht zum 1. April einen Wirthschafts-Cleven gegen Pensionzahlung.

Steinschläger finden lohnenden Verdienst in Biesellen. Meldungen nimmt der Bahnmeister Villbrandt dajelbst entgegen. Ein ordentliches und bescheidenes Mädchen, das in der Küche erfahren ist, wird für Küche und Haus gesucht. Antritt zum 15. April oder früher. Ewng. Konfession bevorzugt. Meldungen Gerechtstraße 16, II.

Älteres Mädchen, in ländlichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle als Haushälterin durch Frau Scharping, Bielefeld i. W.

Stellen-Vermittlungs-Komtoir Litkiewicz, Bäckerstraße Nr. 23 empfiehlt gesunde Landammern.

Aufwärterin gesucht Baderstraße 22. I. Gesindedienstbücher, sowie Pohn- und Deputatbücher sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei. Einen Wurf 10 Wochen alter, raffinerter Schnürpudel verk. Northe, Konduktstr. 32. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die höchsten Preise zahle und zwar für todt und lebende Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 12 Mk., für solche, die ich abholen lasse, 10 Mk. A. Luedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. 2 Wurzchen. z. v. Gultmstr. 12, 3 Tr. Wohnungen zu verm. bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Grütmühlenteich. Sichere u. glatte Eisbahn. 5000 Mark à 5% sind zum 1. April auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Zu erst. Maurerstr. 14, II.

Flügel u. Pianinos werden gestimmt u. reparirt Schillerstr. 5, II. H. Lisiecki, Klavierstimmer.

Im Waldhäuschen ist eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche u. von sofort oder zum 1. April zu vermieten. Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten. G. Soppart.

Die von mir innegehabte Wohnung, Mellienstraße 103, ist per 1. April zu vermieten. v. Ravenstein, Rittmeister, 4. Mannen-Regt. Bankstraße 2 ist die erste Etage von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erst. Copernicusstr. 7, I.

Ein gut möbl. Woh., mit auch ob. Burzdung, zu verm. Neußstr. Markt 20, I.

2. Etage in meinem Hause Mellienstraße 103, bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für 6 Pferde, Wagenremise, Garten u. zu vermieten. G. Pichwe, Maurermeister.

Möbl. Wohnung mit Burzdung zu verm. Mellienstraße Nr. 15. Die von Herrn Major Wiehe innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermieten. Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. zum 1. April zu verm. Seglerstr. 11, II. Laden vom 1. April cr. zu vermieten. K. P. Schliebener, Gerberstr. 23. 1 fribl. möbl. Z. ist verlegungsgh. v. sogl. od. 1. März z. v. Gerberstr. 13/15 (Gartenstr. 2). Eine Wohnung nebst Zubeh. in meinem neu erbauten Hause vom 1. April d. Jz. zu verm. R. Thomas, Schlossermeister.

Bekanntmachung.
Die Vergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Erlags- und Obererlagsgeschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle, sowie eine Dezimalwaage notwendig.
Hierzu habe ich einen Termin auf **Dienstag den 25. Februar 1896** **vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokale hiermit geladen werden.
Der Landratsamts-Verweser, **gez. von Miesitschek, Landrath.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch den 26. Februar 1896 **nachmittags 3 Uhr.**
Tagesordnung.
betreffend:

1. Festsetzung einer Veräumnisstrafe,
2. desgleichen,
3. die Wahl der Kontrolleure für die im Etatsjahre 1. April 1896/97 vorkommenden Kammereibau-Arbeiten,
4. den Haushaltsplan der städtischen Gasanstalt pro 1. April 1896/97,
5. die Lieferung von Kies und Steinen für die städtischen Chaussees,
6. die summarische Zusammenstellung der bei dem Depositorium der milden Stiftungen vorhandenen Depositarmassen,
7. den Haushaltsplan der städtischen Wasserleitung und Kanalisation,
8. die Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuer-Sozietät für das Jahr 1895,
9. den Haushaltsplan für die Stadthuldenverwaltung pro 1. April 1896/97 und den Verkauf des alten Schulgebäudes auf der Jakob-Vorstadt,
10. Verpachtung der Fischereireinigung im diesseitigen halben Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln,
11. eine Personalsache,
12. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Jopp,
13. den Verkauf einer etwa 1000 qm. großen Grundfläche auf dem zugeschütteten Grabentrain an den Justiziskus,
14. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 246 mit 6300 Mk.,
15. den Finalabschluss der städtischen Feuer-Sozietätskasse pro 1895,
16. die Herstellung der Futterwand im Kohlenstuppen der Gasanstalt,
17. das Einquartierungs-Regulativ für die Stadt Thorn.

Thorn den 22. Februar 1896.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Luisse Fischer'sche Konkursmasse,
Gerberstraße 23.
Garnirte u. ungarirte Damen- u. Kinder-Sommerhüte
werden zu **billigen Preisen** ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Standesamt Thorn.
Vom 17. bis einschl. 22. Februar d. J. sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Oberfeuerwerker im Art.-Regt. Nr. 11 Paul Brause, 2. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Max Wüde, 3. Königl. Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 61 Georg Schäfer, 4. Arbeiter Andreas Schepanski, 5. Schmiedemeister Julius Schmiebe, 6. Arbeiter Franz Skopiński, 7. unehelicher Sohn, 8. Telegraphen-Assistent August Schillemeit, 9. Schneider Stanislaus Zaichert, 10. Arbeiter Anton Jendryzjenski, 11. Arbeiter Julius Krampitz, 12. Arbeiter Stephan Rogowski, 13. Eisenbahn-Telegraphist Gustav Ambrecht, 14. Eisenbahn-Telegraphist Gustav Ambrecht, 15. Eisenbahn-Telegraphist Gustav Ambrecht.

b. als gestorben:

1. Wanda Marie Jeziorski, 10 M. 2. Tischlermeister-Wittwe Antonie Schulz geb. Szymanski, 53 J. 11 M. 3. Erich Kurt Zimmermann, 2 J. 1 M. 4. Schneider Jakob Dammer, 51 J. 8 M. 5. Wittwe Pauline Friede geb. Wesołowski, 67 J. 7 M. 6. Arbeiter Wilhelm Wallner, 76 J. 8 M. 7. Arthur Karl Brzezinski, 28 J. 8. Franziska Helene Wyjodi, 17 J. 9 M. 9. Tischlermeister Wilhelm Rnaad, 75 J. 7 M. 10. Wanda Erna Margarethe Sehmrau, 1 M. 11. Kaufmann Wilhelm Gehrt, 35 J. 3 M. 12. Robert Wisniewski, 17 J. 13. Bureaubote Jakob Neymann, 72 J. 7 M. 14. Schiffsgehilfenfrau Dorothea Paszkowski geb. Maichrowski, 72 J. 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeitermann Franz Ernst August Lenz und Wilhelmine Karoline Ernestine Jac. 2. Arbeiter Friedrich Gustav Göbke und Wittwe Theresie Ottilie Zander geb. Sonnenberg. 3. Handelsmann Eduard Feldner und Anna Marie Anders geb. Tauscher. 4. Arbeiter Adam Rogalla und Auguste Preuß. 5. Bäcker Otto Hermann Grabowski und Emma Luise Lange. 6. Handarbeiter Friedrich Emil Otto Schmidt und Emma Straßburg. 7. Arbeiter Karl Baensch und Louise Frig. 8. Fischer Paul Georg Max Wöbler und Bertha Friederike Grützmaker. 9. Arbeiter Emil Max Dwojzki u. Hedwig Wloznowski. 10. Arbeitermann Karl Hermann Greunke u. Wilhelmine Albertine Beth.

d. ehelich sind verbunden:

1. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Inf.-Regt. Nr. 21 Hermann Ernst Gohse mit Martha Anna Bertha Radmann. 2. Tischlergehilfe Friedrich Karl Morawsky mit Anna Dittmer.

Bekanntmachung.
In der Nähe des Ziegelei-Restaurants, sowie auf der Ziegelei-Kämpen sollen circa **20-30 Stück Pabbeln** von verschiedener Stärke und Güte öffentlich meistbietend verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Sonnabend, 29. Februar cr.** **vormittags 10 Uhr** anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.
Versammlungsort 10 Uhr vormittags im Ziegelei-Restaurant.
Thorn den 20. Februar 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Materialienverdingung für 1896/97 im Bureau der unterzeichneten Verwaltung am **Montag den 2. März 1896** **vormittags 10 Uhr** und zwar:

89890 kg. Petroleum,
225 " Stearinlichte,
12110 " kristallisirte Soda,
700 " weiße Seife,
3332 " grüne Seife,
4063 mtr. Dochtband.

Garnison-Verwaltung Thorn.
Die **Bahnhofswirtschaft Brahnau** soll vom 1. Mai d. J. ab auf unbestimmte Zeit anderweit verpachtet werden. Angebote mit der Aufschrift „Verpachtung der Bahnhofswirtschaft Brahnau“ sind versiegelt an den unterzeichneten Vorstand portofrei bis **Freitag den 20. März d. J., vormittags 11 Uhr** einzuliefern. Zu diesem Zeitpunkt werden die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden. Die Bedingungen können im diesseitigen Bureau und im Stationsbureau zu Brahnau eingesehen, auch gegen portofreie Einreichung von 50 Pf. von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.
Thorn den 20. Februar 1896.
Der Vorstand der Betriebsinspektion I.

Holz-Verkauf.
Unterzeichneter stellt im Auftrage der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn nachstehend verzeichnete Holzfortimente am **Dienstag den 3. März** von vorm. 10 Uhr an im **Ferrari'schen Gasthause** zu **Piaski** meistbietend zum Verkauf:

- | |
|--------------------------------|
| Aus den Jagen 83: |
| 19,66 Fm. Bauholz 5. Kl., |
| 1,16 Fm. Birken-Nußholz, |
| 80 Stk. Kief.-Stangen 1. Kl., |
| 310 Stk. Kief.-Stangen 2. Kl., |
| 360 Stk. Kief.-Stangen 3. Kl., |
| 3 Stk. Birken-Stang. 1. Kl., |
| 5 Stk. Birken-Stang. 2. Kl., |
| 467 Am. Kiefern-Kloben, |
| 790 Am. Kiefern-Spaltnüppel, |
| 179 Am. Kief.-Reiser 1. Kl.; |
| Aus den Jagen 85: |
| 163 Am. Kief.-Kloben, |
| 251 Am. Kief.-Spaltnüppel, |
| 235 Am. Kief.-Reiser 1. Kl.; |
| Aus den Jagen 97, 98 u. 99: |
| 860 Am. Kiefern-Kloben, |
| 900 Am. Kiefern-Spaltnüppel, |
| 332 Am. Kief.-Reiser 1. Kl., |
| 10,20 Fm. Kief.-Bauholz 5. Kl. |
- Das Geld wird im Termin an den anwesenden Revidenten der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn gezahlt. Der Königl. Forstausseher Moll zu Forsthaus Lugau ist angewiesen den Herren Reflektanten das Holz vor dem Termin vorzuzeigen.
Der herzogl. Oberförster.

Am 25. Februar 1895
um 4 Uhr nachmittags
wird in meinem Bureau in der Seglerstraße das den Erben der Wittwe **Anna Filzek** gehörige **Grundstück** **Moder Blatt 25 A** versteigert werden. Ueber das Nähere kann in meinem Bureau täglich vom 21. Februar ab während der Bureaustunden Information eingeholt werden.
Paladzki,
Rechtsanwalt und Notar,
Thorn.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. Iaric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom. Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Gründlicher Klavierunterricht
wird zu mäßigem Preise erteilt
Gerechtigkeitsstr. Nr. 7. III.
Jede Uhr
repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Grosses Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen
R. Schmuck, Uhrmacher,
Coppernitusstraße Nr. 33 (Eckladen.)

Nach Ausgabe des Kataloges wieder neu aufgenommen:

1303. Truth, Heise im Schaum.
1304. Zapp, Offiziersdichter.
1305. Schönthan, Stadtuft.
1306. Treumann, Was ein Weib will.
1307. Cotta, Verweilt.
1308. Bierbaum, Pantrazius Graumzer, der Weiberfeind.
1309. Hansson, Alltagsfrauen.
1310. Friedmann, Grün Jise.
1311. Maupassant, Erbschaft.
1312. Neera, Einjame Seele.

Breitestraße. **Justus Wallis,**
Leihbibliothek.

ff. Gänsefchmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Westpreuß. Gewerbe = Ausstellung
in **Graudenz 1896.**

Da es hohe Zeit ist, die Raumverhältnisse der aufzuführenden Baulichkeiten endgiltig festzustellen, so bitten wir dringend, Anmeldungen von **Laien- und fogen. Handfertigkeitsarbeiten**, für die eine **Sonderausstellung** geplant ist, schleunigst, mindestens aber bis **zum 1. März** bei einem der Unterzeichneten anzumelden.
Mehlke, Oberlehrer.
Kröhn, Mittelschullehrer.

Getreidesäcke,
Planleinen, jede Art Rohleinen
für Zelte, Segel, Marquisen und Polsterungen,
wasserdichte Pläne und wasserdicht imprägnirtes Leinen,
braunes chemisch präparirtes Segeltuch,
baumwollenes Segeltuch, schwarz und braunes Federluch, Wagenteppich und Kroleum
empfiehlt die **Euchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstäd. Markt Nr. 23.

Gebr. Pichert,
Thorn - Culmsee,
Kohlen u. Baumaterialien-Handlung
empfehlen ihre anerkannt guten Marken in
Nuss- und Würfel-Kohlen
einer freundlichen weiteren Beachtung.

W. T a l k e, Schmalzfabrik,
Berlin, Central-Viehhof
verwendet
Prima Berliner Bratenschmalz
mit und ohne Zwiebel- pp. Zusatz
in bekannter Güte, à 42 Mark pro Zentner incl. Faß, franco Bahnhof Berlin in Gebinden von ca. 1/2, 1/4 und 1/8 Zentner Inhalt.

Als Frachtbestätiger
für Schiffsadungen aller Arten empfiehlt sich
Ernst Kerber, Seglerstr. 7.

Das **III. Symphonie-Concert**
der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde Nr. 21
findet
Dienstag den 25. Februar
im grossen Saale des Artushofes
statt.
Program:
Symphonie G-moll. Mozart. Violin-Concert Sitt.
Hebriden (Fingals - Höhle), Coriolan, Ouverture Beethoven.
Duverture Mendelssohn. Coppelia, Suite Delibes.
Anfang 8 Uhr.
Numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.
Billets im Vorverkauf sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.
Hiege, Stabshoboist.



Strohüte zum waschen, färben und modernisieren werden angenommen. Neueste Façons zur gest. Aufsicht. **Minna Mack's Nachf., Altstäd. Markt.**
Zur Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten,
Aufholzen von Möbeln etc. empfiehlt sich **F. Feldt, Tischler, Mellienstr. 112.**

Schützenhaus.
Dienstag den 26. Februar 1896:
Zweite (vorletzte) Soirée der **Stettiner Sänger.**
Durchweg ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.
à 60 Pf. vorher in der Zigarrenhandl. v. Duszynski zu haben.
Mittwoch: Letzte Soirée.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Schweineschiessen
Freitag den 28. u. Sonnabend den 29. d. M.,
Probeshießen
Donnerstag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr.
Sehr gute gefüllte **Schotten-Heringe**
empfiehlt billigt **Moritz Kaliski.**

Der für den 25. d. Mts. zum Festen des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins angekündigte
Vortrag
findet wegen Erkrankung des Herrn Vortragenden heute **nicht statt.**
Der Vorstand.

Patente
erwirken und verwerthen
H. & W. Pataky,
Patentanwälte,
Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.
Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.
Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwertungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Miethskontrakt-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerz.

Ein gr. möbl. Zimmer
zu vermieten **Nachstraße 10, part.**
Eine Kellerwohnung und eine **kleine Stube** für eine einzelne Person, sowie ein **Speicherzimmer** ist v. 1. April zu verm.
Coppernitusstraße 22.

Ein gut möbl. Zim. ist für 15 Mk. sof. zu verm. Schuhmacherstr. 13. I. u. vorn.
Koppernikusstr. 24
sind 2 fl. Wohnungen zum Oktober z. verm., auch ist daselbst ein **Klavier** zu verkaufen.
1 gut möbl. Zim. z. verm. Baderstr. 2, I. I.
Die von Herrn Hauptmann Schaubode innegehabte **2. Etage** in meinem Hause, Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke ist vererbungs halber sofort oder später zu vermieten.
Conrad Schwartz.

Ein kleines möbl. Zimm. zu vermieten. Katharinenstraße 7. II.
Ein frdl. möbl. Zimmer ist vom 1. März zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 16, III.**
Eine möblirte Part.-Wohnung mit **Burichengelag** vom 1. April zu vermieten. **Schloßstraße 10, part.**
2 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. April z. verm. **Bromb. Vorstadt, Schulstr. 7.**
Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 47 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 25. Februar 1896.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 22. Februar 1896.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung beendet.

Abg. Schenk (fr. Ber.) weist auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens für den Handwerkerstand hin.

Abg. v. Brochhausen (kons.) befürwortet die staatliche Förderung desselben.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch führt aus, daß die zur Förderung der Fortentwicklung des Genossenschaftswesens bei den Fortbildungsschulen ausgeworfene Summe ausschließlich der Propaganda und der ersten Einrichtung dienen solle. Zur weiteren Unterstützung der Genossenschaften sei die Centralgenossenschaftskasse gegründet worden.

Es folgte der Etat der Eisenbahnverwaltung.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thiele n giebt eine Uebersicht über den voraussichtlichen Abschluß des laufenden Etatsjahres, dessen Einnahmen auf 950 Millionen Mark veranschlagt seien, aber wahrscheinlich einen Mehrüberschuß von 23 Millionen geben würden; der buchmäßige Ueberschuß gegen das Vorjahr 1894/95 betrage 51 Millionen. Dies Ergebnis sei nur durch die treue Pflichterfüllung aller Beamten ermöglicht worden, und hoffentlich werde die Finanzlage bald eine Verbesserung der Gehälter gestatten. Die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung sei ein glücklich gelungenes Werk, das auch beim Publikum anerkannt werde.

Abg. Schmieding (natlib.) weist auf die Nothwendigkeit hin, die Schwankungen in der Staatsfinanzen zu beseitigen, und fordert das Zustandekommen des neuen Eisenbahn-Garantiegesetzes.

Abg. Gotthein (fr. Ber.) tritt für eine Beschleunigung der Tarifreform ein.

Abg. Eckels (natlib.) spricht gegen die Bahnsteigsperre, gegen die Rundreisefahrkarten und für Ermäßigung der Personentariife zur Berliner Gewerbeausstellung.

Minister Thiele n hebt die Vorzüge der Bahnsteigsperre und die Beliebtheit der Rundreisefahrkarten hervor und erklärt, daß die Reform der Personentariife in der Schwebe sei. Uebrigens sei sie nicht so nöthig als diejenige der Gütertariife, die hoffentlich bald zu erreichen sein werde. Im Interesse der Berliner Ausstellung geschehe, was möglich sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Knebel (natlib.) sagt der Minister zu, daß noch einmal der Versuch gemacht werden solle, den Schnellzug Köln-Saarbrücken durch das Eifelgebiet zu leiten, wobei 1¼ Stunden erspart sein würden.

Abg. Bueck (natlib.) mahnt zur Vorsicht bei einer Reform der Personentariife, da starke Herabsetzungen durch das Reisebedürfnis nicht bedingt seien, wohl aber finanziell und wirtschaftlich schädlich wirken könnten.

Abg. v. Puttkamer-Oblau (kons.) und Frmer (kons.) stimmen dem zu; der letztere befürwortet jedoch weitere Erleichterungen im Vorortverkehr.

Zu dem Titel Gütertariife liegt eine Petition des landwirtschaftlichen Centralvereins für Westfalen und Lippe vor, wonach die Viehstafeltariife wieder aufgehoben werden sollen.

Abg. Herold (Str.) beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Sattler (natlib.) vertritt als Berichterstatter den Antrag der Budgetkommission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. v. Tzarlinki (Pole) spricht im Interesse des landwirtschaftlichen Ostens gegen die Aufhebung der Stafeltariife und empfiehlt das Muster Dänemarks.

Montag 11 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 22. Februar 1896.

Das Haus erledigte heute zunächst mehrere Rechnungssachen und ging sodann zu Wahlprüfungen über, wobei die Wahlen der Abgg. Benoit (kons.), Boedel (dtshoz. Resp.), Pauli (Reichsp.) v. Kleist-Mezow (kons.), Graf v. Cramer (kons.), Bombhoff (natlib.), Stroh (kons.), Wiesche (natlib.), Hammacher (natlib.) und Olobus (Elssasser) für giltig erklärt wurden.

Es folgten Petitionsberichte. Die Kommission beantragt, eine Anzahl von Petitionen bezüglich der Währungsfrage dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Kardorff weist darauf hin, daß Balfour erklärt habe, die englische Regierung würde sehr gern die Wiederaufnahme der indischen Münzprägungen in Erwägung ziehen, wenn diese als ein Theil eines Valuta-Regulirungs-Programms gedacht seien. Das widerspreche der Erklärung des Reichskanzlers, er behalte sich daher vor, vom Reichskanzler die Vorlegung des Wortlauts derjenigen Anfrage zu erbitten, die von ihm an die englische Regierung gerichtet worden sei.

Abg. Barth (fr. Ber.) tann nach den Angaben der englischen Zeitungen über die Erklärung Balfours zwischen dieser und der Erklärung des Reichskanzlers keinen Widerspruch finden.

Abg. Graf Mirbach (kons.) will für jetzt auf jede Währungsdebatte verzichten, bis der offizielle Text der Erklärung Balfours vorliege.

Staatsminister Frhr. v. Marschall führt aus, es entspreche einem alten diplomatischen Brauch, daß, wenn vertrauliche Verhandlungen zwischen zwei Regierungen stattgefunden haben und die eine von ihnen offizielle Erklärungen darüber abzugeben beabsichtige, diese der anderen Regierung von der beabsichtigten Erklärung Mittheilung mache. Demgemäß habe er unseren Botschafter in London beauftragt, der englischen Regierung Kenntniß zu geben von folgender diesseits beabsichtigter Erklärung: die deutsche Regierung halte die Wiederaufnahme der indischen Münzprägungen für die nothwendige Voraussetzung einer internationalen Vereinbarung über die Währungsfrage, sie habe aber auf Grund der Verhandlungen mit der englischen Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß auf die Erfüllung dieser Voraussetzungen nicht zu rechnen sei. Der Botschafter Graf Hatzfeld habe darauf geantwortet, er habe dem Leiter der englischen Regierung von dieser Erklärung Mittheilung gemacht, und dieser habe sich dahin geäußert, daß er mit der Erklärung einverstanden sei. Das Gesagte werde wohl genügen, um klarzustellen, daß ein Mißverständnis nicht vorliege.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, daß die von der deutschen Regierung an England gerichtete Anfrage hiernach jedenfalls im Gegensatz zu dem Beschlusse des Reichstages stehe.

Abg. Barth (fr. Ber.) widerspricht dieser Auffassung.

Abg. Graf Mirbach (kons.) bemerkt, es habe keinen Zweck, den Gegenstand heute weiter zu verfolgen, denn dem Staatsminister Frhr. n. v. Marschall selbst sei ja der Wortlaut der im englischen Parlament gestellten Anfrage nicht bekannt.

Staatsminister Frhr. v. Marschall erwidert, es komme garnicht darauf an, ob der Wortlaut der Anfrage bekannt sei; es handle sich hier

nur darum, der Auffassung entgegenzutreten, als ob hier ein Mißverständnis vorläge, wie der Abg. v. Kardorff behauptet hätte.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, auf eine solche Anfrage, wie die deutsche Regierung sie an die englische gerichtet habe, hätte keine andere Antwort als eine ablehnende erfolgen können.

Hierauf wird der Antrag der Kommission angenommen, und das Haus vertagt die Plenarsitzungen bis zum Montag den 2. März. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wird die Novelle zum Zuckersteuergesetz gesetzt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. Februar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadt- v. ordnungssitzung wurde der Etat für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 112 500 Mark gegen 93 900 Mark im Vorjahre festgestellt. Die Einnahme setzt sich wie folgt zusammen: Gefälle aus dem Grundvermögen 1960 Mark, von privatrechtlichen Gerechtfamen 263,40 Mark, von gemeinderechtlichen Gerechtfamen 2280 Mark, von polizeilichen Gerechtfamen 8010 Mark, von Kommunal- und Hundesteuer 94 700 Mark, Einnahme zu besonderen Zwecken 5200 Mark u. Die Ausgabe zerfällt in: allgemeine Verwaltungskosten mit 12 250 Mark, zur Verwaltung und Erhaltung des Gemeinde-Eigentums 11 850 Mark, zur Verzinsung der Schulden und zu Kreislasten 37 000 Mark, zu Schulanstalten 28 700 Mark, zu sanitätspolizeilichen Zwecken 7490 Mark, für Armenpflege 7900 Mark, zu den Zwecken der Ordnung- und Sicherheitspolizei 6800 Mark, außerordentliche Ausgabe 710 Mark. An Kommunalabgaben sind durch Zuschläge zu den Realsteuern, der Einkommensteuer und der Betriebssteuer 94 000 Mark aufzubringen. Diese sollen durch Zuschläge von 160 Prozent zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und durch 170 Prozent zur Staatseinkommensteuer und fingirten Steuer aufgebracht werden. Die Einkommen unter 450 Mark sollen steuerfrei bleiben. Punkt 3 der Tagesordnung. Es wurde dann ein Schreiben der Regierung zu Marienwerder betreffend den Schulhausbau zur Kenntniß gebracht. Das Bedürfnis dieses Hauses wurde anerkannt und im Einverständnis mit dem Magistrat beschloffen, die Regierung um Gewährung eines Zuschusses zu den Baukosten anzugehen. Ferner erluchte die Versammlung den Magistrat um Vorlagen über den Bau eines Rathhauses und einer Asanalkast. — Im vergangenen Jahre sind im hiesigen städtischen Schlachthause 447 Rinder, 887 Kälber, 496 Schafe und 3289 Schweine geschlachtet worden. Davon waren 51 Rinder, 11 Kälber, drei Schafe und 173 Schweine mit Tuberkulose, und je drei Schweine mit Trichinen und Finnen behaftet. Bisher war im Schlachthause nur ein Trichinenbeschauer vorhanden, jedoch ist jetzt ein zweiter angestellt worden. — Eine äußerst rege Bauthätigkeit entwickelt sich in diesem Jahre. Viele Neubauten sind bereits genehmigt, und nunmehr werden wohl die hohen Miethspreise geringer werden, was von allen Seiten gewünscht wird.

SS Culmsee, 23. Februar. (Volkszählungsergebnis. Krankenhaus des Frauen-Vereins.) Nach dem Ergebnis der hier am 2. Dezember v. J. stattgehabten Volkszählung betrug die Einwohnerzahl 7580 Seelen (nicht, wie bisher angegeben worden ist, 7549) gegen 1890 6332, 1885 4969, 1880 4329. Davon waren männlichen Geschlechts 3806 (1890 3161, 1885 2428, 1880 1668), weiblichen Geschlechts 3774 (1890 3171, 1885 2428, 1880 1761). Die Einwohnerzahl hat sich also gegen 1890 um 1248, gegen 1885 um 2611 und gegen 1880 um 4151 Personen vermehrt. Von den 7580 Seelen waren: evangelisch 2085 (1890 1890, 1885 1609, 1880 1037), katholisch: 5203 (1890 4165, 1885 3070, 1880 2115), mosaisch: 280 (1890 269, 1885 290, 1880 277);

anderen Konfessionen gehörten 1895 12 Personen an. Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen waren vorhanden 1517 (1890 1803, 1885 1051, 1880 743). Die Zahl der einzelnen lebenden Personen mit eigener Haushaltung betrug 72. Bewohnte Wohnhäuser waren vorhanden 350 (1890 321, 1885 266, 1880 232), unbewohnte 2 (1890 4). Es wurden hier am 2. Dezember v. J. 219 Gesellen, 234 Lehrlinge und 223 Dienstmädchen gehalten. Die Zahl der aktiven Militär-Personen betrug 3. Bei jeder Zählung ist also ein ganz bedeutender Zuwachs zu verzeichnen gewesen. — In dem dem hiesigen Frauen-Verein gehörigen Krankenhause sind im Jahre 1895 174 Personen ärztlich behandelt worden. Aus dem Jahre 1894 wurden 16 Personen übernommen, während 1895 158 Personen neu aufgenommen wurden. An inneren Krankheiten litten 70, an äußeren 104. Entlassen wurden in dem Berichtsjahre 151 und zwar als geheilt 120, gebessert 23, ungeheilt 6, in eine Irrenanstalt gebracht 2, gestorben sind 13. Der Bestand betrug am 31. Dezember 1895 noch 10 Personen.

Marienwerder, 22. Februar. (Ertrunken.) Drei Kinder zweier Familien sind auf der Weichsellache bei Schulwiese eingebrochen und ertrunken.

Marienburg, 20. Februar. (Wahl.) Der Direktor der höheren Mädchenschule Herr Horn hieselbst, früher erster wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Marienwerder, ist als Direktor der höheren Mädchenschule in Insterburg gewählt worden.

Argenau, 20. Februar. (Dem irdischen Richter entzogen.) Am 4. August v. J. sind bei dem Brande in Jakobstrug bei Argenau 5 Personen verbrannt und von den dabei Verletzten 3 Personen nachträglich gestorben. Der wegen Brandstiftung angeklagte Arbeiter Johann Rippel, dessen Schwiegermutter und Frau nebst Kind in den Flammen den Tod fanden, ist drei Tage vor dem gegen ihn anberaumten Termine im städtischen Krankenhause zu Bromberg gestorben, sodaß dadurch das gegen ihn eingeleitete Untersuchungsverfahren erledigt ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Februar 1896.

— (Volksschullehrer-Konferenzen.) Für das laufende Jahr sind zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer an den Schullehrerseminaren der Provinz Westpreußen nachstehende Termine festgesetzt worden: für Berent der 15. September, für Marienburg der 27. August, für Br. Friedland der 17. September, für Graudenz der 9. Juni, für Vobau der 23. Juni und für Tuchel der 22. Juni.

— (Eine neue Beleuchtung.) beabsichtigt die deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft nach Mittheilung in der Generalversammlung zuerst bei der Berliner Gewerbeausstellung dem großen Publikum vorzuführen. Es handelt sich um eine Preßgas-Beleuchtung, welche das drei- bis vierfache der bisherigen Lichtstärke erzielen und namentlich geeignet sein soll für die Straßenbeleuchtung kleinerer und mittlerer Städte.

— (Um das Briefgeheimniß) ist es nun geschehen. Nicht nur, daß man seines Skelettes vor den Röntgen-Strahlen nicht mehr sicher ist, daß einem das Geld nicht mehr sicher in der Tasche vor den Blicken Neugieriger, auch die Herzensergüsse und geheimen Mittheilungen, die wir dem Papiere anvertrauen und in einem blau „gefütterten“ undurchsichtigen Umschlag vor den Augen unbefugter Neugier bergen, — auch für sie ist der Tag gekommen, an dem alles offenbar wird. Wie der „Gaulois“ mittheilt, ist es nämlich zwei seiner Mitarbeiter gelungen, einen Brief im verschlossenen Couvert zu photographiren. Das Faktum des photographirten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist in dem Pariser Blatte abgedruckt. — Ja, ja, wir leben im Jahrhundert der Deffentlichkeit! Man soll sich bereits ernstlich (!) mit der Frage beschäftigen, wie das Briefgeheimniß vor den allwissenden Strahlen geschützt werden könnte. Mit der Benutzung einer für die Strahlen durchlässigen Linde wäre diese Frage gelöst.

— (Besitzer von Bäumen) werden daran erinnert, daß gegenwärtig der Zeitpunkt zum Abraupen der Bäume gekommen ist.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle an der Schule in Weitzsee, Kreis Ronitz, katholisch. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Bloch zu Bruch).

Der Geruchssinn und seine Vernachlässigung.

„Ein unzufriedenes Geschlecht sind wir doch. Beständig murrend über die Schranken unserer Erkenntniß, finden wir kein Genüge an den Sinnen, die wir besitzen, blicken vielmehr immer nach neuen Bahnen aus, welche Wissen und Genuß erweitern könnten. Gleichwohl lassen wir einen von den wenigen Sinnen, die wir besitzen, fast unbenutzt, ja lassen ihn wohl ganz schwinden. Das hervorragendste Glied in unserem Gesicht ist kaum hinreichend, uns genügend an die Vernachlässigung desselben zu erinnern und an seinen uns drohenden Verlust.“ Etwa in dieser Weise klagt Ed. Dillon, ein Mitarbeiter der Londoner „Nineteenth Century“, den modernen Menschen einer wahren Versündigung am Geruchssinne an.

„Die Nerven und Gehirnzentren,“ sagt er, „welche dem Riechsinne dienen, sind beim Menschen nur ärmlich entwickelt, ja in gewissem Grade nur spärliche Ueberbleibsel eines Organs, das bei den meisten Thieren noch eine unversehrte Ursprünglichkeit zeigt, und bei einigen niederen Klassen sogar besonders fein ausgebildet ist. Bei sorgfältiger Ausbildung des Riechorgans treten aber auch beim Menschen und besonders beim Manne ganz beachtenswerthe Geruchsleistungen zu Tage. Letzterer besitzt nämlich, wie wissenschaftliche, von den amerikanischen Professoren Nichols und Bailey unlängst angestellte Untersuchungen festgestellt, eine durchschnittlich doppelt so fein riechende Nase als das Weib.“

Vernachlässigung oder Stumpfheit des Riechorgans bringt uns nun in Bezug auf würzige und angenehme Gerüche, zu denen in erster Linie die der Blumen zählen, um gar manchen Genuß. Eine stumpfe Städternase weiß z. B. nichts von dem den Landmann erquickenden Heu- und dem besonders nach einem Gewitterregen aufsteigenden Erdgeruch, der z. B. Habermann in Reuters „Alle Kamellen“ so sehr erfreut. Es können einzelne Jahrgänge alten Rheinweins nur in ihrem Dufte, einige Spielarten der Rose nur durch ihren Wohlgeruch unterschieden werden.

Geradezu gefahrbringend aber ist die Ungeübtheit oder Abgestumpftheit der Nase in Bezug auf die Gesundheit. Menschen und Thiere scheiden mit der Athemluft und den Hautausdünstungen eine Reihe gasförmiger, organischer Verbindungen aus, welche ihrer Zusammenfassung nach zum größten Theile noch unbekannt und daher chemisch nur schwer nachweisbar sind, sich aber schon in kleinen Mengen durch ihren Geruch verrathen. Menschen mit unreiner Haut oder unsauberer Wäsche und Kleidung verbreiten einen sehr unangenehmen Geruch, der auf Menschen von feinen Sinnesorganen oft betäubend wirken kann. Worin die gesundheitschädliche Wirkung jener Stoffe eigentlich besteht, ob sie direkt giftig sind, ob sie, wie Bettentöser lehrt, dadurch nachtheilig wirken, daß sie wegen ihrer geringen Dampfspannung die Luft schnell sättigen, ihre weitere Ausscheidung also selbst hindern und so Anhäufungen im Blut veranlassen, ist noch nicht genug festgestellt. Alles aber spricht dafür, daß die Gifte bei der Luftverderbnis eine weit größere Bedeutung haben, als der Sauerstoffverbrauch und die Anhäufung von Kohlen-säure. Mit diesen Absonderungstoffen erfüllte Luft kann schon krankmachend oder auch tödtlich wirken, wenn sie noch verhältniß-

mäßig sauerstoffreich und kohlen-säurearm ist, was die so häufigen Todesfälle auf Kuli- und Sklavenschiffen bewiesen haben.

Nun verleben wir die meiste Zeit im Zimmer unserer Wohnung oder unseres Berufslokals, und es ist unsere Nase, welche fast allein den Richter und Beurtheiler abgiebt dafür, ob die Luft darin rein und gesund ist oder nicht. Wenn sie nun aber für diese ihre wichtigste Aufgabe untauglich geworden oder abgestumpft ist, sind wir da nicht großen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt? Gefahren, die uns oft nur deshalb nicht so groß scheinen, weil sie sich meist nicht unmittelbar, sondern erst in ihren allmählichen Folgen bemerkbar machen? Sa häufig erkennen wir sie überhaupt nicht und suchen dann den Grund für unsere Erkrankung in nichtigen Augenblicksursachen. Gute Luft ist unerlässlich zur Reinigung des Blutes und Regeerhaltung des Stoffwechsels. Sie bedeutet für die Lungen dasselbe, was für den Magen gesunde Nahrung und was geeignete Lektüre für den Geist. Wer nun ein unverdorbenes Geruchsorgan hat, das weder durch anhaltend schlechte Ausdünstungen abgestumpft, noch durch zu starke Parfümergerüche überreizt ist, der wird beim Eintritt in einen Zimmeraum immer herausriechen, ob derselbe reine oder ob er verdorbene und verbrauchte Luft enthält. Trifft das letztere zu, dann nur alsbald die Fenster, im Verhinderungsfalle die Zimmer- und die Ofenthür aufgemacht!

Was den Geruchssinn frisch und gesund erhält, dürfte sein: 1. Gewohnheitsmäßiges und zuweilen recht tiefes Einziehen reiner Luft durch die Nase — besonders in Feld und Wald —, dann 2. das Vermeiden anhaltend starker — übler wie angenehmer — Gerüche und endlich 3. die Reinhaltung des Organs selber, eventuell auch durch gelegentliche Nasenbäder mit reinem, verschlagenem, womöglich abgekochtem Wasser, deren Anwendung ein Arzt gern zeigen wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 26. Februar 1896.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 5 Uhr Passionsgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 1/8 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielek, Frankfurt a. M.